

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1880

30.7.1880 (No. 176)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1027290](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1027290)

Wilhelmshavener Tagblatt

Beschlungen auf das „Tagblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Postexpeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2,10 Mark incl. Postzuschlag gegen Vorausbezahlung.

Publikations-Organ der hiesigen Behörden.

Expedition und Buchdruckerei:



und Anzeigen.

Koonstraße Nr. 82, 1. Etage.

Anzeigen nehmen alle auswärtigen Annoncen-Bureau entgegen und wird die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum für Hiesige mit 10 Pfennig, für Auswärtige mit 15 Pfennig berechnet.

Schwasser:
6¹⁰ V. 6³⁵ N.

N^o 176.

Freitag, den 30. Juli.

1880.

Für die Monate August und September eröffnen wir ein besonderes Abonnement auf das

„Wilhelmshavener Tagblatt“

zum Preise von 1 Mk. 50 Pf. für hiesige Abonnenten. Durch die Reichs-Postanstalt bezogen 1 Mk. 45 Pf. und für Abholende 1 Mk. 35 Pf.

Bestellungen nehmen sämtliche Reichs-Postanstalten u. die Zeitungsträger, sowie die unterzeichnete Exped. entgegen.

Neu eintretenden Abonnenten liefern wir auf Verlangen, so weit der Vorrath reicht, den Anfang der jetzt laufenden Novelle „Um Reichthum und Ehre“ gratis nach.

Die Expedition.

Hofnachrichten.

Berlin, 28. Juli. Se. Majestät der Kaiser und Königin nahmen am 26. d. M. Vormittags, nach dem Gebrauch der Kur, die laufenden Vorträge entgegen und arbeitete mit dem Chef des Civillabinetts Wirklichen Geheimen Rath v. Wilimowski. Am Nachmittage unternahm Allerhöchstselbe von Gastein aus einen Ausflug nach Böckstein, woselbst auch das Diner eingenommen wurde, zu welchem die herzoglich anhaltischen Herrschaften, die gräflich Lehnendorfsche Familie, General v. Winterfeldt nebst Gemahlin, die Gräfin Dönhoff und Frau v. Thadden, Direktor v. Stranz und die Lieutenanten Fehr. v. Ebebeck und v. Voigts-Nh. & Einladungen erhalten hatten.

Politische Tagesübersicht.

* Berlin, 28. Juli. Der Finanzminister Bitter hat sich in Begleitung des Reichschatz-Sekretärs Scholz und des Generalsteuerdirektors Burghart nach Koburg zur Konferenz begeben. Die letztere dürfte wohl heute noch eröffnet werden. Wiederholt wird versichert, daß

Um Reichthum und Ehre.

Novelle von Theodor Küster.

(Fortsetzung.)

Mama, sagte Frieda gedankenvoll, ich glaube, daß Frau Moeder früher in den allerbesten Verhältnissen gelebt hat; sie ist jetzt wohl sehr unglücklich, das sieht man, in ihrem Fach aber als Stickerin ist sie eine vollendete Künstlerin, und ich bin erstaunt, daß Du das nicht weißt.

Ich sagte Dir schon, daß sie sich um Niemand kümmert, Besuche weder macht noch empfängt; so erzählt denn auch Niemand etwas über sie, obgleich doch Mangel über sie gesprochen wird und die Nachbarschaft sie für hochmüthig hält, weil sie jede Berührung mit Anderen vermeidet.

Frieda fühlte, daß Frau Moeder auf der sozialen Stufenleiter hoch über ihnen stehen mußte; fühlte, daß ein Geheimniß sie umschwebte und schwer auf ihr lastete.

Und Frieda hatte Recht: Ein dunkles Verhängniß hatte die unglückliche Frau im Hinterhause dahin gebracht, wo sie jetzt war; unschwer konnte man in ihr die Dame erkennen, gewohnt, in der besten Gesellschaft sich zu bewegen, wenn sie auch ärmlich gekleidet war und sich die Augen durch ihre Arbeit verdarb, um nur das Nöthigste zum Lebensunterhalt für sich und ihr Kind zu erwerben.

Hermann war das einzige Glück, welches ein anscheinend tüchtiges Geschick ihr gelassen, und sie liebte ihn mit der ganzen Kraft ihres — verwaisten Herzens; nur an diesen ihren Knaben dachte, nur um seinetwillen arbeitete sie so angestrengt und der Gedanke an seine Zukunft machte sie ruhig und ließ sie lange Nächte auf ihrem dürftigen Lager schlaflos verbringen.

das Tabaksmopol nicht zu den Berathungsgegenständen gehören werde.

In Altona wird am 23. August d. J. mit einer Schifferprüfung, in Flensburg am 7. Sept. d. J. mit einer Seesteuermanns- und Seeschiffer-Prüfung für große Fahrt begonnen werden.

Am 12. August wird in Berlin eine Konferenz von Interessenten stattfinden, welche sich mit der Frage der Verdrängung der englischen Kohle aus Deutschland beschäftigen soll. Es soll in dieser Sitzung eine Enquete-Commission zur eingehenden Prüfung der Concurrenzfähigkeit der deutschen Kohle eingesetzt werden.

In Dresden ist der socialdemokratische Reichstagsabgeordnete Kayser verhaftet worden, weil er sich renitent gegen die Polizei benahm, welche ihn nach eingetretener Polizeistunde zum Verlassen eines Lokals aufforderte. Eine Hausdurchsuchung in seiner Wohnung ergab das Vorhandensein einer Anzahl Plakate mit aufrührerischem Inhalt. Letzterer Umstand dürfte ihm empfindliche Strafe einbringen.

Die Prinzessin Marie, Gattin des mutmaßlichen Thronfolgers von Württemberg, des Prinzen Wilhelm, ist am 28. in Ludwigsburg von einem Knaben entbunden worden.

Es besteht ein Projekt, in Wittenberg zu Ehren und zum Andenken Luthers eine Reformationshalle zu errichten. Da auch der deutsche Kronprinz sich lebhaft für dies Projekt interessiren soll, dürfte dasselbe bald seiner Verwirklichung nahe gebracht werden. In dieser Reformationshalle sollen die Gegenstände, welche Luther benutzte, die sich im Besitz des Wittenberger Prediger-Seminars befinden, aufbewahrt werden. Dem gebildeten Comitee sind bereits reiche Mittel zugegangen.

Zur bevorstehenden Revue über die französische Flotte hat der Seepräfect von Cherbourg, Viceadmiral Ribourt, eine auffällige Renitenz an den Tag gelegt. Ihm liegt es ob, die Leitung der Flottenrevue zu

übernehmen. Er kündigte indeß im Voraus an, daß er bei dieser Gelegenheit den departementalen und municipalen Behörden die Honneurs verweigern werde. Ein Ministerrath hat infolgedessen seine Versetzung, aber erst nach abgehaltener Festlichkeit, beschlossen. Der Präsident Grevy wird nunmehr nicht beim Admiral, sondern in einem Hotel Cherbourgs logiren, dies soll die nächste Strafe für den Admiral sein.

Die russischen Nihilisten geben wieder Lebenszeichen von sich. In Petersburg sind wieder revolutionäre Flugblätter auf geheimnißvolle Weise verbreitet worden. Auch die erste Nummer einer neuen revolutionären Zeitung ist erschienen. Trotzdem glaubt man, daß die Nihilistenpartei nicht mehr mächtig genug ist, den alten Schrecken um sich her zu verbreiten. Das System der Milde des Grafen Boris Melikoff hat der revolutionären Partei die meisten Mitglieder abspenstig gemacht.

Zwischen den Russen und den räuberischen chinesischen Chunchusen hat bei Wladivostok wieder ein Gefecht stattgefunden. Nach russischer Meldung wurden die Chinesen unter Verlust von 4 Todten zurückgewiesen, während die Russen nicht einmal den Stereotypen einen Kosaken als Todten einbüßten.

Das Kriegssportefeuille in Italien war lange Zeit verwaist. Jetzt endlich ist der General Milan zum Kriegsminister ernannt worden. Der König und die Königin von Italien haben sich nach Turin begeben, wo sie enthusiastisch empfangen wurden.

Im englischen Unterhaus ist die irische Pächterbill, deren Verwerfung man zu befürchten berechtigt war, doch noch angenommen worden mit einer Majorität von 66 Stimmen. Auch das Oberhaus nahm die Bill an. Gladstone darf sich demnach Glück wünschen. Die Bill spricht dem irischen Pächter ein beschränktes Eigenthumsrecht an seinem Pachthof zu. Er darf nicht mehr wie bisher durch den Gutsbesitzer

einem abgelegenen stillen Dorfe, wo die Frau in den allerbescheidensten Verhältnissen lebte, welche einst ihre Amme gewesen war, sie dann als Kind gepflegt hatte und treu zu ihr hielt. Krank und hilflosbedürftig wie ein Kind kam sie dort an. — Lange Zeit hatte sie in dem kleinen, ganz seitab vom großen Wege gelegenen Dorfe gelebt, von Allen geachtet und geliebt; in dumpfem Hinbrüten war die Zeit vergangen, sie wußte selbst nicht, wie, doch endlos hatte sie ihr geschienen. — Dann endlich war sie erwacht aus dem stumpfen Hinbrüten: als der Knabe, den sie in jenem Dorfe geboren, ihr seinen ersten Laut zugelassen, da fühlte sie neues Leben in der fast erstorbenen Brust — das der unermesslichen Liebe für ihr Kind! — Hermann war ihr Trost, ihre alleinige Hoffnung, ihn wollte sie erziehen zum Rächer der ihr angethanen ungerechten Schmach, zum Rächer an Jenen, die jetzt triumphirten ob des wohlgelungenen Schurkenstreichs. Sie lebte jetzt nur noch für ihr Kind, aber die Zeit verging doch viel zu langsam für die geängstigte Mutter.

Als Hermann heranwuchs, da zog seine Mutter fort aus dem stillen Dorfe nach der nächsten größeren Stadt. Dort mußte der Knabe die nöthige Erziehung haben, die ihn befähigte, seines wahren Namens in jeder Hinsicht würdig zu werden — eines Namens, den er sich erst zu erkämpfen hatte. — Sie hatte es für leichter gehalten, sich durch ihrer Hände Arbeit ihr Brod zu verdienen, hatte nie gehänt, wie schwer es wird, auch selbst für die nöthwendigsten Bedürfnisse des täglichen Lebens fortdauernd zu sorgen; um so weniger, als sie aus früheren Verhältnissen gewohnt gewesen, des Lebens vollste Annehmlichkeiten ohne jede Sorge zu genießen.

Jetzt aber ward es den feinen Fingern recht schwer,

einem abgelegenen stillen Dorfe, wo die Frau in den allerbescheidensten Verhältnissen lebte, welche einst ihre Amme gewesen war, sie dann als Kind gepflegt hatte und treu zu ihr hielt. Krank und hilflosbedürftig wie ein Kind kam sie dort an. — Lange Zeit hatte sie in dem kleinen, ganz seitab vom großen Wege gelegenen Dorfe gelebt, von Allen geachtet und geliebt; in dumpfem Hinbrüten war die Zeit vergangen, sie wußte selbst nicht, wie, doch endlos hatte sie ihr geschienen. — Dann endlich war sie erwacht aus dem stumpfen Hinbrüten: als der Knabe, den sie in jenem Dorfe geboren, ihr seinen ersten Laut zugelassen, da fühlte sie neues Leben in der fast erstorbenen Brust — das der unermesslichen Liebe für ihr Kind! — Hermann war ihr Trost, ihre alleinige Hoffnung, ihn wollte sie erziehen zum Rächer der ihr angethanen ungerechten Schmach, zum Rächer an Jenen, die jetzt triumphirten ob des wohlgelungenen Schurkenstreichs. Sie lebte jetzt nur noch für ihr Kind, aber die Zeit verging doch viel zu langsam für die geängstigte Mutter.

Als Hermann heranwuchs, da zog seine Mutter fort aus dem stillen Dorfe nach der nächsten größeren Stadt. Dort mußte der Knabe die nöthige Erziehung haben, die ihn befähigte, seines wahren Namens in jeder Hinsicht würdig zu werden — eines Namens, den er sich erst zu erkämpfen hatte. — Sie hatte es für leichter gehalten, sich durch ihrer Hände Arbeit ihr Brod zu verdienen, hatte nie gehänt, wie schwer es wird, auch selbst für die nöthwendigsten Bedürfnisse des täglichen Lebens fortdauernd zu sorgen; um so weniger, als sie aus früheren Verhältnissen gewohnt gewesen, des Lebens vollste Annehmlichkeiten ohne jede Sorge zu genießen.

Jetzt aber ward es den feinen Fingern recht schwer,

einem abgelegenen stillen Dorfe, wo die Frau in den allerbescheidensten Verhältnissen lebte, welche einst ihre Amme gewesen war, sie dann als Kind gepflegt hatte und treu zu ihr hielt. Krank und hilflosbedürftig wie ein Kind kam sie dort an. — Lange Zeit hatte sie in dem kleinen, ganz seitab vom großen Wege gelegenen Dorfe gelebt, von Allen geachtet und geliebt; in dumpfem Hinbrüten war die Zeit vergangen, sie wußte selbst nicht, wie, doch endlos hatte sie ihr geschienen. — Dann endlich war sie erwacht aus dem stumpfen Hinbrüten: als der Knabe, den sie in jenem Dorfe geboren, ihr seinen ersten Laut zugelassen, da fühlte sie neues Leben in der fast erstorbenen Brust — das der unermesslichen Liebe für ihr Kind! — Hermann war ihr Trost, ihre alleinige Hoffnung, ihn wollte sie erziehen zum Rächer der ihr angethanen ungerechten Schmach, zum Rächer an Jenen, die jetzt triumphirten ob des wohlgelungenen Schurkenstreichs. Sie lebte jetzt nur noch für ihr Kind, aber die Zeit verging doch viel zu langsam für die geängstigte Mutter.

Als Hermann heranwuchs, da zog seine Mutter fort aus dem stillen Dorfe nach der nächsten größeren Stadt. Dort mußte der Knabe die nöthige Erziehung haben, die ihn befähigte, seines wahren Namens in jeder Hinsicht würdig zu werden — eines Namens, den er sich erst zu erkämpfen hatte. — Sie hatte es für leichter gehalten, sich durch ihrer Hände Arbeit ihr Brod zu verdienen, hatte nie gehänt, wie schwer es wird, auch selbst für die nöthwendigsten Bedürfnisse des täglichen Lebens fortdauernd zu sorgen; um so weniger, als sie aus früheren Verhältnissen gewohnt gewesen, des Lebens vollste Annehmlichkeiten ohne jede Sorge zu genießen.

Jetzt aber ward es den feinen Fingern recht schwer,

ohne Kündigung und gerichtliches Verfahren ermittelt werden, wenn er seine Pacht nicht zahlt oder mit dem Zins im Rückstande bleibt. Die Ermiffion kann nur auf Grund grasschafts-gerichtlichen Spruches erfolgen und dann nur gegen eine amtlich festzuellende Entschädigung für sein durch Arbeit und Kapital im Grund und Boden zurückgelassenes Eigentum. Angemessene Anträge auf Fortsetzung des Pachtverhältnisses darf der Gutsherr nicht ohne Weiteres zurückweisen; er muß sich mit dem Pächter über eine entsprechende Abfindungssumme, ein billiges Aequivalent, verständigen; diese Rechte sollen den kleinen Pächtern zugutekommen, nämlich solchen, deren Pachtzins nicht über 30 Pfd. St. beträgt.

Marine.

* **Wilhelmshaven**, 29. Juli. Das See-Manöver unseres Panzergeschwaders auf der Höhe von Arkona, der äußersten Nordspitze von Rügen, ist nach bis jetzt hierher gelangten Nachrichten glatt und ohne Unfall verlaufen. Nur das im offiziellen Programm (bereits in Nr. 173 unseres Blattes veröffentlicht) aufgeführte Feuer mit Hochkanonen nach geschlepptem Ziel fand nicht statt, da die einzige Hochkanone, welche unsere Marine besitzt, sich auf dem nicht beim Geschwader befindlichen Torpedodampfer „Zieten“ befindet. Der Kronprinz hatte am 27. nach 9 Uhr Vormittags sammt seiner hohen Begleitung den „Hohenzollern“ verlassen und war an Bord des Admiralschiffes „Friedrich Karl“ gegangen. Um 10 Uhr gab ein Signalschuß vom „Preußen“ das Zeichen zum Beginn der mannigfachen Evolutionen und Formationsveränderungen, während das ganze Geschwader die Richtung nach Kiel verfolgte. Das in den Morgenstunden regnerisch gewesene Wetter änderte sich mit der Ankunft des Kronprinzen beim Geschwader. Der Regen hörte auf und die Luft wurde klarer. Einen majestätischen Anblick sollen die vereinigten prächtigen Kriegsdampfer geboten haben, als sie bereit zum Salut für das Kaiserschiff „Hohenzollern“ lagen, als der laute Jubel der Mannschaften den Kronprinzen des deutschen Reiches begrüßte.

* — Ueber das Fest der deutschen Marine in Kiel werden wir in der nächsten Nummer unfer. Bl. ausführlichen Bericht erstatten.

Wilhelmshaven, 29. Juli. Heute Vormittag fand die Inspecirung S. M. Artillerieschiff „Renown“ durch den Chef der Marineartillerie der Nordsee, Herrn Contre-Admiral Berger, statt. — Der Marine-Schiffbau-Ingenieur Gebhardt ist von Urlaub zurückgekehrt. — Briefsendungen zc. für das Uebungsgeschwader, bestehend aus S. M. Panzerfregatten „Friedrich Carl“, „Preußen“, „Friedrich der Große“, Panzer Corvette „Sachsen“ und Aviso „Grille“ sind vom 31. d. M. ab nach Wilhelmshaven zu adressiren.

Kofales.

Wilhelmshaven, 29. Juli. Nach dem deutschen Gesetz über Erwerb und Verlust der Bundes- und Staatsangehörigkeit vom 1. Juni 1870 verlieren Deutsche, welche das Bundesgebiet verlassen und sich 10 Jahre lang ununterbrochen im Auslande aufhalten,

auch nur das Nöthigste zu verdienen mit einer Fertigkeit, die sie früher als Spielerei betrachtet hatte. Schon über ein Jahr nun arbeitete sie Tag für Tag und nahm auch einen großen Theil der Nacht zur Hilfe, und sie konnte doch nicht über das Dringendste hinaus erwerben, und was der armen Frau jetzt am schwersten auf dem Herzen lag, das war der Gedanke, wie es ihr möglich werden könne, ihrem Hermann die Bildung, die Kenntnisse zu verschaffen, welche ihm unbedingt nöthig waren, um ihn zu befähigen, eines Tages als Rächer der Unschuld seiner Mutter auftreten zu können. Sie hatte den Wiffensdrang in dem Knaben geweckt, ihm gesagt, daß er ein tüchtiger Mann werden müsse, ihm von besseren Tagen gesprochen und — nun war sie nicht im Stande, ihn das lehren zu lassen, was die Grundbedingung aller dieser wünschenswerthen Eigenschaften ausmachte und wonach der Knabe selbst mit wunderbarem Impuls strebte.

Mit Schauern dachte sie daran, daß sie selbst krank und arbeitsunfähig werden könne; daß Hermann dann gezwungen sein würde, für sich und sie den Lebensunterhalt durch ein gewöhnliches Handwerk zu verdienen; daß dann all' ihre Träume von einer „edlen Rache“ ausgeträumt seien und es besser gewesen wäre, ihr Sohn würde nie erfahren, welche Rechte er besaß und welchen Namen zu führen er berechtigt war! —

Doch dann konnte ja Er, der sie verlassen hatte und den sie trotzdem nicht vergessen konnte, den sie noch immerfort liebte, Nichts erfahren von ihrer Unschuld, kein Rächer konnte ihr erstehen! — Nein, nein und abermals nein!

Ungestraft durften die Schurken nicht bleiben, —

dadurch ihre Staatsangehörigkeit. Dieses Bundesgesetz trat am 1. Januar 1871 in Kraft und hob mit seinem Inkrafttreten die alte hannoversche Domicilordnung auf, nach welcher ein Verlust der Staatsangehörigkeit durch bloße Abwesenheit aus dem hannoverschen Staate nicht eintrat. Es läuft mithin für alle Hannoveraner, welche früherhin ihr Vaterland ohne die Absicht dauernder Auswanderung verlassen haben, mit dem 31. December dieses Jahres die Frist ab, innerhalb welcher sie noch Schritte zur Conservirung ihrer deutschen Reichs- und Staatsangehörigkeit mit unbedingter Aussicht auf Erfolg thun können, nämlich durch Erwirkung der Eintragung in die Matrikel eines deutschen Consulates oder durch Erwirkung eines Heimathscheines. Es ist diese Conservirung namentlich für die in überseeischen Ländern verweilenden Hannoveraner von großer Wichtigkeit. Deshalb weisen wir hiermit auf den nahe bevorstehenden Ablauf der zehnjährigen Frist hin.

* **Wilhelmshaven**, 29. Juli. Ueber die Beschlüsse der gestrigen mittelmäßig besuchten außerordentlichen General-Versammlung des hiesigen Schützenvereins erfahren wir bezüglich eines beantragten Familien-Ausfluges folgendes Nähere: Mit Majorität wurde beschlossen, am Sonntag, den 1. August, Nachmittags 3 Uhr, einen Ausflug mit Angehörigen nach dem schattigen Mühlengarten zu unternehmen. Der Wirth dieses Etablissements, Herr Rehnstedt, hat die dankenswerthe Zusage gemacht, dem Verein ein kostenfreies Concert durch unsere Marinekapelle zu bieten. Er stellt ferner sein ganzes Etablissement sammt dem gegenwärtig noch daselbst befindlichen Zelt in uneigennützigster Weise für das Fest zur Verfügung, so daß alle Bedingungen vorhanden sein dürften, ein ansehnliches Familien- und Kinderfest in ungezwungener, dem Verein und seine Mitglieder pekuniär wenig belastender Weise zu feiern. Aus diesem Grunde läßt es sich erwarten, daß die Betheiligung von Seiten der Schützen und ihrer Angehörigen eine recht lebhaft sein wird. Ein Ausmarsch soll nicht stattfinden; es wurde jedoch das Erscheinen der Schützen in Uniform, aber ohne Waffe, als wünschenswerth bezeichnet. Das Nähere über das Fest werden die demnächst zu veröffentlichenden Inserate bringen. — Der Vorstand des Schützenvereins und die ihm beistimmenden Mitglieder mögen hinsichtlich des beschlossenen Festes von der löblichen Ansicht ausgegangen sein, den Mitgliedern und ihren Angehörigen öfter als bisher Gelegenheit zu geselligen Zusammenkünften zu bieten, denn thatsächlich hängt nach unserer Ansicht die Gemüthlichkeit und das Amüsement in einem Verein wesentlich davon ab, daß seine Mitglieder in regem Verkehr mit einander stehen und sich nicht fremd bleiben. Möchte das beabsichtigte Vergnügen nach Wunsch ausfallen und die Witterung demselben günstig sein. Schließlich möchten wir an dieser Stelle Schiebuhdenbestizern zc. den Wink geben, sich rechtzeitig um Plätze im Mühlengarten zu bewerben.

* **Wilhelmshaven**. Am 2. August cr. erfolgt die Wiedereröffnung des von der Frau Haupt geleiteten Kindergartens, Manteuffelstr. Nr. 8 hier selbst.

Wilhelmshaven. Es scheint im Publikum noch nicht genugsam bekannt zu sein, daß das Auf-

die sie verdorben, ruiniert hatten — nein, nimmermehr. — In Angst und Sorge verging die arme Frau fast, allein nirgends konnte sie Hilfe, Rettung finden, und sie sah ein, daß ihr unerträgliches Geheimniß mit ihr werde zu Grabe gehen müssen, wenn es ihr nicht möglich wurde, ihren Sohn — ausgestattet mit der seiner Abstammung entsprechenden Bildung — zu ihrem Schützer und Rächer heranzuziehen, vollinhaltlich mit Allem bekannt zu machen.

Es war schon ganz dunkel geworden in dem kleinen Stübchen im Hintergebäude, und als Hermann kam, da wunderte er sich, daß seine Mutter so still im Finstern saß. Sorglos und fröhlich begann er zu plaudern und reichte strahlend vor Freude seiner Mutter die schönen Äpfel hin, die Frau Auer ihm für sie gegeben hatte; zum großen Schmerz des Knaben aß sie jedoch nicht davon. Da ward auch er ganz still und blieb so, bis sie ihn zu Bett brachte und mit ihm betete — so inbrünstig und vertrauensvoll, wie vielleicht noch nie vorher. — Danach schien sie ruhiger geworden zu sein, küßte ihren Sohn und setzte sich hin, um einige Stunden noch zu arbeiten.

Die schönsten, farbreuesten Blumen entanden unter Frau Woeder's geschickten Fingern auf dem Stramin, und die edlen, über die Arbeit gebeugten Züge wurden immer bleicher und nahmen einen immer kummervolleren Ausdruck an.

So saß die einst so verwöhnte Weltbete und arbeitete, bis der Glanz der Sterne zu erbleichen begann, bis die übermüdeten und überangestregten Augen heftig schmerzten und sie endlich die wohlthuende Nachtruhe aufsuchen mußte.

Arme, schuldlos Verdammte! — Wenn es auch wiederkehrt, das verlorene Glück, vergessen wirst Du

kleben von Postpaket-Adressen auf Pakete nicht gestattet ist. Dieselben sollen vielmehr nur als Begleitadressen zu den Paketen dienen, während letztere eine besondere Aufschrift erhalten müssen.

Wilhelmshaven, 29. Juli. Am 1. August werden 15 Schutzleute aus Berlin hier eintreffen, um den Polizei- und Sicherheitsdienst bei der hiesigen Kaiserlichen Werft zu übernehmen.

Aus der Provinz und Umgegend.

Hannover, 27. Juli. Der hannoversche Cultus-Abolir-Verein hat auf Vorschlag des Senators Dr. Schlager der protestantischen Gemeinde in Jnnshof 80 Mk. Unterstützungsgelder bewilligt, um den Protestanten in Tirol seine Sympathie zu beweisen. Gegenüber zu den jüngsten Angriffen der dortigen katholischen Bischöfe. — Vom 11. bis 15. September soll hier eine größere Ausstellung von Gartenfrüchten und Gartenbaugeräthen stattfinden. Von der Regierung wurden 1000 Mk. für Preise bewilligt, ferner stehen 17 Medaillen für die Prämiiirung zur Verfügung. Das Preisrichtercollegium wird sich aus zehn hiesigen Fachleuten und fünf auswärtigen Juroren zusammensetzen. Nach den Mittheilungen, welche Geheimrath v. Alten-Linden in der gestrigen Versammlung des Gartenbauvereins machte, wird den auswärtigen Ausstellern von dem genannten Vereine die Vergünstigung gewährt, daß die auf dem Bahnhofe ankommenden Ausstellungsgegenstände kostenfrei nach „Belle-Ville“ dem Ausstellungsplatze, befördert und später, falls sie nicht verkauft wurden, wieder zur Bahn zurückbefördert werden sollen.

Sinbeck. In dem benachbarten Bartschleben verunglückten am letzten Sonnabend 3 Kinder des Drechslers H. von dort beim Lehmholen durch herabfallende Erdmassen. Die 18jährige Tochter erlitt, wie berichtet wird, einen doppelten Beinbruch sowie durch Andrücken an den Wagen eine Verletzung am Kopf. Ihrer jüngeren Schwester wurde der Arm ausgeprellt und erlitt sie sonstige innere Verletzungen, während der kleinere Bruder sich ohne jede Verletzung aus dem Erdmassen herausarbeiten konnte. — Im Bürgerhofe der Northeim ist am Montage ein ziemlich gut aussehender unbekannter Mann an einem Baume erhängt gefunden. Aus den bei sich führenden Papieren ist zu schließen, daß es der zweiundfünfzig Jahre alte Fährmann Anton Bekker aus Meppen ist.

Oldenburg. Auf Grund eines Bundesratsbeschlusses vom 21. v. M. hat das Staatsministerium für den Verkehr mit dem Freihafengebiete Braze angeordnet, daß von der Anmeldepflicht nach §. 1. des Gesetzes betr. die Statistik des Waarenverkehrs ausgenommen werden: 1) bei der Ausfuhr alle Sendungen bis zum Einzelgewichte von 5 Kilogramm, 2) bei der Einfuhr alle Sendungen tarifmäßig zollfreier Waaren bis zu dem gleichen Gewichte, sowie alle Sendungen von ihrer Gattung nach zollpflichtigen Waaren in zollfreien Mengen, 3) die über die Grenzen des Freihafengebietes ein und ausgehenden Dampfer. — Das Staatsministerium hat Folgendes angeordnet: Jede jahrlässige Verschleppung von Schiffahrtszeichen (Tonnen, Bojen, Baken zc.) ist verboten.

die zahllosen Stunden, die schlaflosen Nächte nie können, in denen Du allein warst mit Dir, Deinem Kinde und Deinem Leid! — — —

3.

Eine wie immer sehr exclusive Herren-Gesellschaft war in den verschiedenen Zimmern des Unions-Cafes in der Residenz versammelt. Es war Abend, einzelne Gruppen saßen um die P'ombre- oder Carte-Tische, viele Herren unterhielten sich, Andere lasen.

Ein Herr in den mittleren Jahren, mit etwas verlebten Zügen, in denen die verschiedensten Leidenschaften manch' unschöne Linie gezogen, setzte jetzt dem Spieltisch den Rücken und ließ seinen Blick suchend über die Anwesenden gleiten. Nach einer Weile winkte er einem hübschen, blonden jungen Manne, der anscheinend gelangweilt — still für sich in einem Winkel auf einem bequemen Fauteuil saß, zu sich heran.

Kommen Sie, Bibra, sagte der Erste, als ich ihm auf Hörweite nahe war; ich habe Etwas Ihnen zu besprechen.

Etwas wie eine finstere Wolke glitt über die Stirn des Angerufenen, doch nahm er den ihm dargebotenen Arm des Aelteren an, begleitete ihn nach einem dunkeln, so recht für intime Konversation geeigneten Kabinet am Ende der langgestreckten Zimmerreihe.

Sie werden mich an meine Schuld mahnen wollen, Bergmann, sagte, als sie in dem Kabinet angekommen Graf Leopold Bibra: Leider bin ich noch nicht in der Lage, Ihnen Aussicht auf deren Bezahlung geben zu können.

(Fortsetzung folgt.)

Die Schiffer und Lootsen sind verpflichtet, die ihnen bekannt gewordenen Zerstörungen, Beschädigungen oder Verlesungen von Schifffahrtszeichen der Hafensbehörde desjenigen deutschen Hafens, welchen sie zuerst für die Befahrung derselben anzuzeigen.

Wangeroge. Das hiesige, einem Consortium gehörige Bade-Etablissement soll zum Verkauf kommen. Der jetzige Pächter zahlt 6000 M. Pacht.

Norderney, 28. Juli. Die Fürstin Metternich ist heute zur Kur hier eingetroffen.

Sarburg, 27. Juli. Heute feiert unser Oberbürgermeister Grumbrecht sein 25jähriges Bürgermeistertag. Es ist ein großer Festtag für unsere Stadt. Außerordentlich zahlreich sind die Beweise der Hochachtung und Verehrung, die dem beliebten Manne von allen Seiten heute zu Theil wurden.

Delmenhorst, 27. Juli. Den Kriegern von 1848 und 49, welche sich nun schon über 30 Jahre ohne Medaille, ohne das geringste Kriegsdienstzeichen behaupten, ist nach den „Olb. Nachr.“ wegen dieser Vernachlässigung endlich die Geduld ausgegangen. Der Delmenhorster Kriegerverein, an dessen Spitze Herr Major Hege, schickte wegen dieser gewiß sehr dringenden Angelegenheit gestern eine mit vielen Unterschriften bedeckte Eingabe nach Oldenburg.

Lehe, 24. Juli. Der Kahn des Schiffers Meinerterling aus Varfel, mit 14,000 Steinen von der Lüne nach hier bestimmt, ist dieser Tage in der See gestrandet. Die Steine waren zum Theil für einen Neubau in Bremerhaven bestimmt.

Varfel, 28. Juli. Heute Morgen gegen 8 Uhr suchte die Ehefrau des in der Waisenhausstraße wohnhaften Tischlers K. ihrem Leben ein Ende zu machen und sprang zu diesem Zweck in den Brunnen des Fuhrmanns K. In dem Augenblicke, als sie sich in den Brunnen warf, wurde sie von einem in der Nähe anwesenden Frau aufmerksam; diese rief sofort Hilfe und konnte die Lebensmüde noch durch Zuhalten einer Stange und einer Leiter gerettet werden.

Sengwarden, 28. Juli. Der Sohn des Steuerassessors Cordes zu Inhauserfel, welcher bei dem Zimmermeister Renken zu Hooftfel das Zimmerhandwerk erlernte, fiel bei Reparatur eines Daches des Landmanns H. Albers zu Dicken bei Hooftfel so unglücklich vom Dachstuhl, daß er sofort eine Leiche war.

Butjadingen. Hochtragendes Zuchtvieh ist stark begehrt und sehr hoch im Preise. Fettvieh gedeiht in diesem Jahre ausgezeichnet, es wird durchschnittlich 75 Pfund schwerer per Stück als in den letzten Jahren. Die Preise, welche per October-November gefordert werden, sind den auswärtigen Händlern noch zu hoch, da die Preise für Stall- und Mastvieh zur Zeit niedriger sind. Im Pferdehandel ist ein Aufschwung zu verzeichnen, besonders in Luxuspferden, welche für holländische Remonte zu hohen Preisen gekauft werden. Der Schafhandel nach England bringt den Unternehmern Verlust; denn sie haben zu 28 bis 30 Pf. per Pfund lebend Gewicht aufgekauft, erzielen aber an englischen Märkten mehr als 30 Pfennige nicht nach deutschem Geld und Gewicht reducirt, weshalb also Fracht und sonstige Unkosten meist verloren gehen. Magerer Schweine sind sehr sparsam; rheinische Händler haben so stark gekauft, daß kaum noch etwas aufzutreiben ist. Die Kappsaaternte hat begonnen; die Saat ist so ausgezeichnet geblieben, wie seit vielen Jahren nicht, am aller üppigsten auf der Strohauser Platte. Die Heuernte des ersten Schnitts war ergiebig, aber der ungünstigen Witterung halber sehr zeitraubend und erforderte viele vergebliche Mühe, doch ist kein Heu durch Rasse verdorben. Hafer schien dieses Frühjahr nicht gedeihen

zu wollen, sieht aber jetzt herrlich und ist zum größten Theil auf Lieferung verkauft, ein Fall, der, obgleich im Lande Hadeln etwas Gewöhnliches, in Butjadingen ganz neu ist und noch nie vorgekommen sein soll. Weizen, Bohnen und sonstige Sommerfrüchte stehen gut.

Elsteth. Am 2. Aug. beginnt an der hiesigen Navigationschule ein zweimonatlicher Vorbereitungs-Cursus für diejenigen Seelute, welche in den am 2. Oct. beginnenden Steuermannscursus treten wollen. Anmeldungen sind an Dr. Behrmann hies. zu richten.

Nordhorn. (Abgefaßte Schmuggler.) Der Dienstleister eines hiesigen Zollbeamten wurde kürzlich durch reichen Fang an Paßgut gelohnt. Der Supernumerar am hiesigen Hauptzollamt, Herr Moldenhauer, machte am Abend des 10. d. M. um etwa 10 Uhr außerdienstlich eine Patrouille am rechten Ufer des in hiesiger Nähe fließenden Bechtflusses entlang. Als sich der Beamte zur Beobachtung ins Gras gelegt hatte, hörte er das Plätschern eines Ruders. Bald hörte er auch das Klirren einer Kette und wurde aufmerksam, erhob sich aus dem Gras und bemerkte unfern einen dunklen Gegenstand. Mit dem Rufe: „Halt, Grenzaufseher!“ ging dann der mutige junge Beamte, welcher ohne Schießwaffe und nur mit Seitengewehr versehen war, darauf los, als der Hausen auseinanderstob und er sich nur noch einer Menge Ballen gegenüber befand. Dieses Paßgut — sieben Ballen Tabak und drei Kisten Thee — war von den entlaufenen Schmugglern per Boot über die Bechte geschafft und zum Weitertransport am diesseitigen Ufer ausgeladen worden. Rasch entschlossen machte sich unser Held daran, seine Beute zum Ende der Ueberführung nach dem Hauptzollamt wieder in das Boot zu schaffen, während welcher Zeit, um die Schmuggler, welche sich unter dem Vorwande, ihm bei der Arbeit helfen zu wollen, wieder genähert hatten, glauben zu machen, daß sich mehrere Beamte in der Nähe befänden, er sich mit gar nicht anwesenden Grenzaufsehern unterhielt. Glücklicherweise acht Colli eingeladen, zwei waren beim Einladen ins Wasser gefallen, die aber nachher von Zollbeamten wieder ausgehoben wurden, und los ging, zwar langsam und schwierig, nachwärts, als unserm Schiffer zwei Individuen begegneten, welche er aufforderte, zu seinem Beistande einen Grenzaufseher herbeizuholen, was diese, weil ihrer Angabe nach des Weges unkundig, ablehnten. „Wohl wollen wir ihnen Schiffe helfen“, sagten sie, welches Anerbieten Herr Moldenhauer mit den Worten: „Das bringe ich allein schon fertig“, ablehnte, weil ihm die von Unbekannten angebotene Hilfeleistung unter diesen Umständen anzunehmen, doch zu gefährlich erschien. Abgesehen davon, daß die Rudertange brach, die er durch eine neue, mit dem Seitengewehr aus einer angestrichelten Planke zurechtgehauen, erlegte, landete Herr Moldenhauer ohne weiteren Unfall nach 2 1/2 stündiger Fahrt in der Nähe der Stadt.

Gemeinnütziges.

Sogenanntes hartes Wasser gegenüber dem weichen. Dr. Lidy zieht aus seinen Beobachtungen folgende Schlüsse: 1) Hartes Wasser ist vom diätetischen Standpunkt aus besser als weiches wegen seines Kalkgehalts. 2) Der Thee wird bei Behandlung mit hartem Wasser besser, wenn auch weniger dunkel, und das weiche Wasser wirkt lösend auf die bitteren Extractivstoffe und zerstört das Aroma. 3) Es stillt den Durst besser als weiches Wasser. 4) Es wirkt nicht, wie das weiche, lösend auf Blei und organische Materien. 5) Es ist durchgängig heller von Farbe als weiches. Letzteres besitzt häufig sogar eine nicht einladende Farbe; daher

wird z. B. in Manchester, wo weiches Wasser vorherrscht, das Wasser in den Gasthäusern in dunkelfarbigen Flaschen aufgetragen. — Zum Putzen und Waschen zieht der Genannte allerdings, wie natürlich, das weiche Wasser dem harten vor; auch den Grund dafür giebt er an, es erfordere nämlich weniger Seife, da die Kalksalze des harten Wassers einen Theil der Seife unwirksam machen. Schließlich wünscht er allen Residenzstädten hartes, allen Fabrikstädten weiches Wasser.

Vermischtes.

— Eine der frechsten Gaunerbanden, welche wohl je existirt hat, wurde in Catania (Sicilien) verhaftet. Seit 1875 war es derselben gelungen, der Banca Nazionale in ihren Sutturfalen 8 Millionen zu stehlen. Die Art und Weise, wie der Diebstahl vollzogen wurde, ist märchenhaft. Man fabricirte mit meisterrhafter Vollendung falsche Bankscheine des bejahten Kreditinstituts; statt aber dieselben selbst in Umlauf zu setzen, zog man einige Beamten der beiden Sutturfalen in Siracusa und Catania ins Einverständnis; diese hatten die Mission, die falschen Billets in die Kasse zu legen und ebensoviele gute herauszunehmen. Bereits hatte man auf diese Weise 6 1/2 Millionen verworther, als die Centralbank in Turin plötzlich eine Casseninspection anordnete, weil es ruchbar geworden, daß an ihren Sutturfalen falsche Noten ausgegeben wurden. Zu jener Zeit befanden sich in der That 1 1/2 Millionen falsche Noten in der Kasse von Siracusa. Nach Ueberlegung beschloßen die Fälscher, um sich das Handwerk für die Zukunft nicht zu verderben, lieber die 1 1/2 Mill. verschwinden zu lassen, als sich der Erforschung der Fälscherbande auszusetzen. Einige Mitschuldige, der Kassierer u. s. w. stahlen die falschen 1 1/2 Mill. falscher Noten. Man entdeckte in Folge dessen nur einen bedeutenden Diebstahl, aber keine falschen Billets. Im Jahre 1876 wurde der Kassierer zc. verhaftet und auch verurtheilt. Die Diebesbande aber blieb im Besitze ihrer Millionen und trieb ihr Fälschergeschäft mit solchem Erfolg weiter, daß Niemand in ihnen Fälscher vermuthete. Ihr Chef Gallo konnte sogar bei den letzten Parlamentswahlen als Kandidat auftreten. Nur wenige Stimmen fehlten ihm, um sich als Deputirter proklamirt zu sehen. Nach achtjährigem Geschäfte kam das Geheimniß endlich durch Verrath eines Mitschuldigen, dessen Ansprüche man nicht befriedigen wollte, an den Tag. Mitte Juli wurde die ganze Bande, welche sämtlich den besten Ständen angehören, in Catania, Noto und Siracusa verhaftet. Da natürlich die Mafia ihre Hand bei dem Verbrechen im Spiele hat, so kann der Prozeß unmöglich in Sicilien geführt werden. Derselbe muß deshalb auf dem Festlande stattfinden.

— Berlin. Die heutigen Blätter melden drei Doppelselbstmorde resp. Selbstmordversuche von Liebespaaren. Gestern wurde der 18jährige Student B. und seine 21jährige Braut in dem Zimmer des ersteren todt vorgefunden. Sie hatten sich vergiftet, weil die Eltern der Verbindung abgeneigt waren. — Ein junger Bautechniker hat sich mit seiner Geliebten in der Havel bei Potsdam ertränkt, nachdem sie ihre Körper mit der Bootskeule an einander befestigt. — Ferner ward ein junger hochbegabter Pianist und seine Braut in dem Walde am Schlachtersee mit Nuxephium vergiftet, aber noch lebend vorgefunden. Die angewandte Hülfe soll das Mädchen gerettet haben, während der junge Mann hoffnungslos darniederliegt. Der letztere litt an einem Brustübel, von welchem er vergebens Heilung gesucht. Dieser Umstand scheint das Motiv des Selbstmordes zu sein.

Amliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Kaiserliche Werst beabsichtigt, 350,000 kg. altes Schmiedeeisen gegen Kohlstäbchen umzutauschen.

Submissionstermin
d. 25. August c., Vormittags 11 1/2 Uhr.

Offerten mit der Aufschrift: „Offerte auf altes Schmiedeeisen“ sind an die unterzeichnete Abtheilung rechtzeitig einzusenden. Die Submissionsbedingungen liegen in der Registratur der Verwaltungs-Abtheilung zur Einsicht aus, ferner beim Centralblatt für Submissionen zu Hannover und bei der Submissionszeitung „Cyclop“, Berlin SW., Friedrichstraße 1.

Die Bedingungen können auch gegen Einzahlung von 0,50 Mark in Brief-

marken oder baar von der Registratur schriftlich verabsolgt werden.

Wilhelmshaven, 24. Juli 1880.
Kaiserliche Werst.
Verwaltungs-Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs der Kaiserlichen Marine an: Hartbrod, Weizenmehl, Kaffee, Thee, Essig und Branntwein für den Zeitraum vom 1. October 1880 bis ult. März 1881 und zwar:

A. Für die Nordsee-Station:	
5350 kg. Hartbrod aus Weizenmehl,	Roggenmehl,
600 "	"
9000 "	Weizenmehl,
1900 "	Kaffee,
400 "	Thee,
2200 Liter	Essig,
1250 "	Kornbranntwein;
B. Für die Ostsee-Station:	
3200 kg. Hartbrod aus Weizenmehl,	Roggenmehl,
500 "	"
5000 "	Weizenmehl,
1200 "	Kaffee,
350 "	Thee,
2100 Liter	Essig,
1500 "	Kornbranntwein,

soll im Wege öffentlicher Submission
am 19. August cr.,
Vormittags 11 Uhr,
von der unterzeichneten Stations-Intendantur vergeben werden.

Die Lieferungsbedingungen liegen in unserer Registratur zur Einsicht aus und werden auf portofreies Verlangen gegen Erstattung der Herstellungskosten von Mk. 1,50 mitgetheilt.

Riel, den 26. Juli 1880.
Kaiserliche Intendantur
der Marine-Station der Ostsee.

Bekanntmachung.

Öffentliche gemeinschaftliche Sitzung
beider städtischen Collegien am

Montag, d. 2. August cr.,

Nachmittags 3 Uhr,
im Magistrats-Sitzungslocale.

Tagesordnung:
1. Umarbeitung des Zusatzprotokolls zum Verfassungstatut,

2. Aenderung des Regulativs, betreffend Erhebung der Communalsteuer,
3. Ortsstatut, betreffend den Verkauf von Badwaaren,
4. Verschiedenes.

Wilhelmshaven, den 28. Juli 1880.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die auf der Chaussee von Sande nach Wilhelmshaven lagernden **Klinkerbrocken** sollen öffentlich meißbietend gegen baare Bezahlung an Ort und Stelle verkauft werden. Käufer wollen sich am

Mittwoch,

den 4. August d. J.,

Morgens 9 Uhr, beim Janse'schen Wirthshause zu Neuende und um 12 Uhr bei Mariensiel einfinden.

Wittmund, den 28. Juli 1880.
Provinzialständische Wegbau-Inspection.

J. A.
Der Chaussee-Aufseher
Müller.

Bekanntmachung.

Die Beiträge zu den Kosten der Handelskammer für Ostfriesland und Papenburg pro 1880 sind von den Pflichtigen an den Tagen vom 3. bis 7. August d. J. zu zahlen. Nach Ablauf der Hebetage werden etwaige Reste dem Executor zur Beitreibung sofort übergeben werden.

Wilhelmshaven, d. 24. Juli 1880.
Königliche Steuerkasse.
Meinardus.

Bekanntmachung.

Die zum Neubau einer Scheune auf dem Landgut „Hebrighausen“ in der Herrlichkeit Gödens erforderlichen Arbeiten sollen am

Dienstag, d. 3. August d. J., Nachmittags 5 Uhr,

an Ort und Stelle an den Mindestfordernden ausverdingen werden.

Miß und Befehl sind von jetzt an bei dem hiesigen Zimmermeister F. Hinrichs einzusehen.

Gödens, den 26. Juli 1880.
Gräfl. von Wedelsche Rentei.
Greiff.

Bekanntmachung.

Nachdem der Beschluß des Gemeinderaths der Gemeinde Bant, die Hundesteuer für den ersten Hund auf 5 Mk., für den zweiten und jeden ferneren Hund derselben Haushaltung auf Mk. 15 zu erhöhen, seitens des Großherzoglichen Amtes bestätigt ist, ergeht hiermit an sämtliche Hundebesitzer der Gemeinde die Aufforderung, ihre Hunde bis zum 14. August d. J. beim Gemeinderathsführer **Ch r i s t i a n** zu Bant anzumelden und gleichzeitig die Abgabe zu entrichten.

Bant, den 26. Juli 1880.

Der Gemeindevorsteher.
J. G. A m a n n.

Privat-Anzeigen.

Schulsache.

Das Schulgeld pro Quartal Juli bis September er. ist für die Kinder der Mittel- und der Volksschule, sowie für die Schüler der höheren Knabenschule (für diese nach dem für die Volksschule gültigen Satze) vom 3. bis 7. August er. an den Rendanten der Schulkasse, Herrn Domänen-Inspector **Meinardus**, zu zahlen. Etwaige Reklamationen sind bei dem Schulvorstand vorzubringen.

Der Schulvorstand.

J. B.

Aug. Schijf.

Anzeige.

Um einer nicht zu unterschätzenden Konkurrenz zu begegnen, habe ich mich endlich entschlossen, fast sämtliche der von mir geführten Artikel mehr oder minder im Preise zu ermäßigen, bei mehreren sogar zu einem noch nicht dagewesenen, erstaunlich billigen Preise.

Es ist hier nicht der Platz, um ausführlicher zu berichten, eine ausgehängte Tabelle in meinem Geschäftslokale besagt alles Weitere; lade daher zur Einsicht derselben und zu gefl. Einkäufen ein hochgeehrtes Publikum ergebenst ein.

Wilhelmshaven, 29. Juli 1880.

J. B. Egberts.

NB. Die angeführten Preise verstehen sich selbstverständlich nur gegen Baarzahlung.

D. D.

Eine freundliche Oberwohnung ist zum 1. August oder später zu vermieten.

Elfaß, Börsenstraße 15.



Krieger- und Kampfgenossen-Verein zu Wilhelmshaven.

Das diesjährige Kriegerfest des Bezirks IXa des Deutschen Krieger-Bundes, verbunden mit der

Enthüllung des Kriegerdenkmals in Osnabrück,

findet am

Sonnabend, den 7. und Sonntag, den 8. August er. statt.

Partoutkarten, welche zur Theilnahme an sämtlichen Festlichkeiten mit Ausnahme des Balles berechtigen, erhalten die Kameraden unentgeltlich. Nichtmitglieder erhalten solche zum Preise von Mk. 1,50. Das Diner findet nach Ankunft auf dem Festplatze zum Preise von Mk. 1,25 (Weinzwang ausgeschlossen) statt.

Diejenigen Kameraden und Nichtmitglieder, welche diesem Feste beizuhelfen wollen, werden ersucht, spätestens bis zum Freitag, den 30. Juli er. einem Vorstandsmitgliede davon Mitteilung zu machen, unter gleichzeitiger Angabe, ob sie am Feste theilnehmen wollen.

Für später sich Meldende können Freiquartiere nicht beschafft werden.

Der Vorstand.

Die billigste Quelle

von

Stiefel- und Schuhwaaren,

sowie von

Herren-Garderoben, Mützen und Hüten

befindet sich

Bismarckstraße 62 bei **R. Albers.**

Liebig's selbstthätiges Backmehl,

der LIEBIG'S MANUFACTORY, Hannover.



Prämiirt

Ausstel.

auf 4

langen.

Sand-Torte. $\frac{1}{2}$ Pf. geschmolzene Butter, $\frac{1}{2}$ Pf. Stärkepulver, $\frac{1}{2}$ Pf. Liebig's Backmehl, $\frac{1}{2}$ Pf. Zuckerpulver, 4 Eier (das Weiße zu Schnee geschlagen), $\frac{1}{2}$ Stange Vanille, rühre gut durcheinander und backe in einer mit Zwieback ausgestreuten Form eine Stunde.

Zu haben in allen feinen Delicatess-, Drogen- und Colonialwaarenhandlungen Deutschlands.

Der

Kindergarten

beginnt den 2. August. Anmeldung Mantuffelstr. 8, part. links.

M. u. S. Haupt.

Zu vermieten

eine freundlich möblirte Stube an einen oder zwei Herren; auf Wunsch kann auch Schlafstube dazu gegeben werden.
Elfaß, Börsenstr. 8.

Zu vermieten

mehrere möblierte Zimmer.
L. Scheibe,
K. Jernstr. 4.

Feine

französ. Immortellenkränze

zu Fest- und Gelegenheits-Geschenken passend, sowie eine große Auswahl in Grab- oder Trauerkränzen mit Inschriften und Schleifen; Bouquets aus getrockneten Blumen, von 15 Pf. an bis zu den feinsten, halbe stets vorrätig und empfehle solche bei vorkommenden Gelegenheiten.

Bismarckstr. 14. L. Cordes.

Bestellungen auf frische Bouquets, Kränze und Guirlanden werden schnell und geschmackvoll besorgt. D. D.

Verlaufen

ein großer blaue Hund auf den Namen „Cäsar“ hörend. Abzugeben gegen Belohnung bei **Houtermans**, Belfort.

Zu vermieten

eine kleine Stube in der Koonstraße, monatlich 12 Mark. Zu erfragen in der Exped. des Tagblattes.

Dareler Braunbier

in Fässern, per Liter 10 Pf., empfiehlt die Biernebelage von **J. Klauke**.

Zu verkaufen.

Eine gute, wenig gebrauchte Nähmaschine habe im Auftrag billig zu verkaufen.

Neuende.

S. Hesper.

Staatlich genehmigt.



Vorrath nur noch klein.

500 Mk. zahle Dem der beim Gebrauch von **R. Kauffmann's**

Zahnwasser

(a. J. 1 Mk.) niemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht. — Den Kindern das Zahnen zu erleichtern, Unruhe und Krämpfe fern zu halten, sind nur im Stande meine verbesserten

Zahnalsbänder.

R. Kauffmann, Berlin SW. In Wilhelmshaven nur acht bei Herrn **J. F. Schindler**.

Sofort zu vermieten

eine Wohnung, 2 Stuben, Küche, Bodenammer und Stallraum zum Miethpreise von pro Jahr 210 Mark.

Gebr. Lütcke,
Kaiserstr. 2.

Verloren

von Neuheppens bis Fort Schaar eine silberne Taschenuhr. Der Finder wird gebeten, dieselbe auf Fort Schaar gegen Belohnung bei Herrn **Schodt** abzugeben.

Ein accurates confirmirtes Mädchen, welches auswärtig schlafen kann, für häusliche Arbeiten und zur Wartung eines kleinen Kindes von einer Beamtenfamilie gesucht.

Mantuffelstraße 8a, 1 Trepp.
Zimmerleute finden dauernde Beschäftigung bei

A. D. Lücken,
Bauunternehmer.

Eine kleine Wohnung mit Kaffee per Woche 2 Mk. ist sogleich zu vermieten an einen Herrn.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Geschäftsverlegung.

Dem geehrten Publikum zur Nachricht, daß ich mein Colonialwaaren-Geschäft sowie Wirthschaft von der Börsenstraße Nr. 32 nach der

Gasse der Mühlen- und Börsenstraße Nr. 27

verlegt habe.

Für das bisherige Wohlwollen bestens dankend, bitte freundlichst, es mir in meiner neuen Wohnung erhalten zu wollen.

Hochachtungsvoll

G. Hoting.

Gesucht

sogleich oder event. später ein tüchtiges Mädchen zum Alledienen, welches gut waschen und plätten kann.

Offerten befördert d. Exp. d. Tagbl.

Heute angekommen:

Schöne neue Häring.

V. F. A. Schumacher.

Zu vermieten

Zwei mittlere Familien-Wohnungen an der verlängerten Königsstraße auf sofort, resp. zum 1. August billig zu vermieten.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Frische

Federn u. Daunen

(auch hiesige) von 65 Pfg. bis 6 Mk. empfiehlt

Neuende.
50 Pfd. prima Wolle habe noch abzugeben.

D. D.

Zur Anfertigung von

Rechnungs-Formularen

in $\frac{1}{16}$, $\frac{1}{8}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$

u. $\frac{1}{8}$ Bogen mit Firma empfiehlt sich

Die Buchdruckerei des Wilhelmshavener Tageblattes
Th. Süß.

Dankagung.

Allen Denjenigen, welche unserm unglücklichen Kollegen **Diedrich Schindler** der die letzte Ehre erwiesen, besonders Herrn Pastor **Langheld** für seine trostreichen Worte am Grabe unsern verbindlichsten Dank.

Wilhelmshaven, 28. Juli 1880.
Die Klemnergesellen **Wilhelmshavens**.